

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 44

Rubrik: Film-Anekdoten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



war so lebenswahr, lieber Herr Albers, und wirklich spannend, mir sind beide Achselbänder gerissen ...»

Der Name Maria Schells wird im Ausland häufig ›Shell‹ geschrieben. Daher der Uebername: Der Petroleum-Vamp.

Die Berliner Schauspielerin Hermine Sterler war in Hollywood, wo sie vorübergehend bei einem Modearzt arbeitete. Dort will sie gehört haben, wie ein bekannter Filmstar sagte: «Lieber Doktor, ich kann mir nicht helfen – ich glaube immer, mein Minderwertigkeitskomplex ist größer und besser als der aller anderen ...»

Der Regisseur Géza von Bolvary kam kürzlich unangemeldet in ein Baden-Badener Hotel und wollte ein Zimmer haben. Man bedauerte höflich. Bolvary meinte: «Wenn in diesem Augenblick der Bundeskanzler käme, hätten Sie dann für ihn ein Zimmer frei?» – Der Empfangschef bestätigte, daß man in diesem Falle ein Zimmer freimachen würde. – «Das trifft sich ja gut», sagte Bolvary. «Da der Kanzler heute nicht kommt, können Sie mir ja das Zimmer geben.» – Er bekam es.

Der amerikanische Regisseur Alfred Hitchcock erklärte, es sei völlig verkehrt, anzunehmen, daß die sogenannten Sex-Filme mit Vorliebe von Männern besucht werde. Ganz im Gegenteil seien es die Frauen, die sich zu solchen Filmen drängten, um dort zu lernen, wie man als Evastochter erfolgreich ist.

Hans Albers, der Unverwüstliche, bekommt immer noch, wie seit Jahrzehnten, Briefe von Anbeterinnen. Er gewinnt ihnen nicht mehr die romantische, sondern die heitere Seite ab. Hier ist eine Stelle aus einem Brief, die ihn besonders freute: «Ihr Film ›Das Herz von St. Pauli



Um gut gelaunt zu sein braucht es ein gutes Essen. Zu einem guten Essen braucht es FONDOR

MAGGI FONDOR würzt und verfeinert alle Speisen!

WOLO-OELSCHAUMBAD MIT WEIZENKEIM-OEL

Das neue WOLO-Oelschaumbad ist ein überfettes Schaumbad, besonders für trockene und empfindliche Haut mit einem Zusatz des hautnährenden und hautpflegenden Weizenkeimöls.

Sie genießen den weichen reinigenden Schaum. Sie pflegen Ihre Haut mit wertvollen Ölen und erhalten sie gesund und jugendlich.

Jetzt auch in der gelben Familienpackung erhältlich in den beliebten Parfums:

Fichte Lavendel Millefleurs



Flasche à 150 ccm Fr. 5.60
Flasche à 500 gr Fr. 16.—
Flasche à 1000 gr Fr. 29.—

sowie in den originellen Badetierchen zu Fr. 1.10 per Stück

Yul Brinners kahler Schädel bildet in Hollywood die Zielscheibe vieler Witze, die er aber meist elegant pariert. «Yul», sagte einmal ein bekannter Filmheld, «meine Frau behauptet, deine Glatze fühle sich an wie ihr nacktes Knie.» – Yul fuhr sich gelassen mit der Hand über den Kopf und sagte: «Stimmt. Deine Frau hat vollkommen recht.»

Randolph Scott hatte für einige Zeit genug von Hollywood und machte Ferien auf der Ranch eines Freundes in Nevada. Bei einem Spaziergang begegnete er einem Farmer, der ihn aufmerksam musterte und dann fragte: «Verzeihen Sie, sind Sie nicht Mr. Scott aus dem Film ›Das Geheimnis der schwarzen Bande‹? Als Scott bejahte, sagte der Alte vertraulich: «Mann, ich muß Sie warnen. Der einäugige Bandit, den Sie damals erschossen haben, ist nicht tot. Nehmen Sie sich vor ihm in acht. Ich sah ihn kürzlich in einem anderen Film.»

Charlot

Unsere Leser als Mitarbeiter

In unserer Kirche wurde letzthin eine überlebensgroße Steinplastik eines bekannten innerschweizeri-

schen Künstlers enthüllt, deren kraftvolle Gestalten die ganze Chorkantorenbühne beleben. Nach der Einweihung sagte eine Kirchenbesucherin zu ihrer Nachbarin: «Die großen Figuren gefallen mir gar nicht übel, nur dünken sie mich viel zu schwer.» «Was denkst Du», antwortete die andere, «es ist ja Plastik!» (Wahrscheinlich dachte sie an die leichten Plastic-Täfelchen und -Töpfchen, die sie für ihre Liebhaber kauft.)

LS

Zuweilen passieren im Alltag so kleine Dinge, die uns ein wenig aufheitern und die man gerne weiter erzählen möchte. Hier zwei kleine Beispiele davon, am Postschalter erlaucht: «Fräulein, haben Sie schon die neuen Vierziger-Marken von der Fête de Genève?» «Sie meinen wohl diejenige, die anlässlich der Atomkonferenz in Genf herausgegeben wurde?» «Ach ja, ich wusste, daß es etwas in Genf war, aber da ja ein Feuerwerk darauf ist, dachte ich, es sei die Fête de Genève...»

Oder:

«Fräulein, wieviel kosten die neuen Sputnik-Marken?»

ES